Vampire in love

Vampire sind auch nur Menschen

Von Yuri91

Kapitel 1: Erstes Treffen

Irgendwo in Tokio:

Die Sonne strahlte hell und warm auf das alltägliche, geschäftliche Treiben Tokios. Es war noch ein junger, frischer Tag, aber die Sonne brannte schon jetzt auf die Menschen nieder. Nur eine leichte Brise wehte und weckte in einem nur noch mehr das Verlangen nach Abkühlung. Keine einzige Wolke bedeckte den azurblauen Himmel. Die Hochhäuser ragten weit hinauf in den Himmel, der Lärm des Verkehrs von Menschen, die gerade auf dem Weg zur Arbeit waren und von Schülern auf dem Weg zur Schule war zu vernehmen.

Genervt seufzte ein schwarzhaariger Jugendlicher auf. Dieses morgendliche Ritual, durch das Gedränge laufen, mit fremden Menschen zusammenprallen und ständig dieser Lärm, gingen ihn auf die Nerven. Am liebsten würde er diesem alltäglichen Trott entfliehen. Mal etwas anderes, verrücktes machen und nicht immer nur das Aushängeschild seiner Eltern sein und ein guter Musterschüler. Wie sein älterer Bruder wollte Sasuke jedoch auch nicht sein.

Schnell waren die Gedanken über sein Leben mit Itachi vergessen, als Sasuke einen kraftvollen, aber freundschaftlichen Schlag auf die Schulter bekam.

„Hey! Morgen Sasuke!“

Grummelnd erwiderte der Uchiha die Begrüßung und sah seinen Gegenüber an.

Ein blonder, gut gelaunter Jugendlicher in seinem Alter und mit einem breiten Grinsen im Gesicht stand vor ihm, einen Arm um Sasukes Schulter gelegt.

„Na, du hast heute aber auch wieder eine super Laune!“ begann Naruto, der blonde Junge und redete ohne Unterlass, bis sie die Schule erreicht hatten.

Erleichtert, für einen Moment von dem nervigen Kumpel befreit zu sein, betrat Sasuke seinen Klassenraum, während Naruto zu einigen ihrer Freunde ging. In 10 Minuten würde der Unterricht erst beginnen, doch Sasuke saß bereits an seinem Platz. Langsam packte er seine Tasche aus. Als erstes hatte er Geschichte bei Jiraiya. Sicherlich würde er, wie fast immer, zu spät kommen, weil er anderen Frauen hinter gaffte.

In der Klasse war es furchtbar warm. Sasukes beneidete die Mädchen, die kurze, blaue Faltenröcke und kurzärmelige, weiße Blusen trugen. Die Schuluniform der Jungen dagegen bestand aus einer langen, blauen Hose und einem weißen Oberteil. Wenigstens mussten sie im Sommer nicht noch die blauen Westen sondern durften

ein T-Shirt tragen. Beide Uniformen beinhalteten jedoch blau-weiße Krawatten. Sichtlich genervt öffnete Sasuke die ersten zwei Knöpfe seines T-Shirts und lockerte seine Krawatte. Obwohl die Fenster weit aufgerissen waren, zweifelte Sasuke, ob er den heutigen Tag überleben würde.

Die Schulglocke läutete und die restlichen Schüler kamen in die Klasse. Sekunden später wurden die zwei Sitzplätze neben Sasuke besetzt. Rechts von ihm hatte sich Naruto niedergelassen, links Neji Hyuuga, ebenfalls ein sehr guter Freund des Uchihis. Neji und Sasuke waren sich, vom Charakter her, sehr ähnlich. Ruhig, meist gelassen, Mädchenschwarm, kühl und beide verstanden nicht, wie sie sich mit Naruto, der das genaue Gegenteil von ihnen darstellte, hatten anfreunden können.

„Oh man, ihr beide seid wohl heute schon wieder so...“

„Überlegen?“ „Gut aussehend?“ „Intelligent?“ „Voller Charme?“ schlugen Neji und Sasuke grinsend vor.

Genervt verdrehte Naruto die Augen.

„Nein, genervt“, meinte er und fühlte sich mal wieder von den Zweien verarscht.

Kurze Zeit vorher:

„Ich bin dann mal weg!“

Die Haustür des alten, schönen Herrenhauses viel ins Schloss. Ein junges, rosahaariges Mädchen trat die Steinstufen zum Eingangstor hinab und ging den gepflasterten Weg entlang. Ihr Weg wurde von etlichen, blühenden Bäumen gesäumt, die kühlen, angenehmen Schatten spendeten.

Schützend hielt Sakura eine Hand vor das Gesicht. Auch wenn es noch früh am Morgen war, blendete die Sonne sie.

Seufzend sah die Rosahaarige den Berg hinunter. Sakura wusste, es war notwendig, dass sie auf einem Berg, abseits der Stadt lebten, aber es war ja so anstrengend in die Stadt zu kommen bzw. rechtzeitig zur Schule zu kommen. Schnell beeilte sie sich. In noch nicht einmal 30 Minuten würde ihr erster Tag an der neuen Schule in Tokio anfangen und sie wollte nicht zu spät kommen.

Wieder in der Schule:

Kurz nach dem Dong wurde die Klassenzimmertür geöffnet und Jiraiya trat ein. Sofort wurde die gesamte Klasse ruhiger.

Gelangweilt sah Sasuke auf die Tischplatte vor sich. Am liebsten wäre er heute Morgen erst gar nicht aufgestanden, aber seine Mutter hatte ihn aus dem geschmissen.

„Hey, Sasuke! Schau mal!“

Aufgeregt stieß Naruto seinen Ellbogen in Sasukes Seite, der in nur sauer ansah. Er hatte bis jetzt den Unterricht noch nicht verfolgt und fragte sich, was Naruto wohl so in Freude versetzte, dass er ungläubig und gebannt nach vorne, zum Lehrerpult, stierte. Erst jetzt fiel Sasuke die unnatürliche Stille auf.

Langsam richtete der Uchiha seinen Blick nach ebenfalls nach vorne und traute seinen Augen nicht.

Neben Jiraiya stand ein schlankes, rosahaariges Mädchen. Doch nicht die ungewöhnliche Haarfarbe fiel Sasuke zu erst auf, sondern ihre strahlenden, grünen Augen. Zusätzlich trug sie nicht die gewöhnliche blau-weiße Schuluniform, sondern

ein figurbetontes, langes, schwarzes T-Shirt, mit schwarz-rot karierten Faltenrock. Es sah wie Schuluniform aus, aber der Rock war, nach Sasukes Meinung, sehr kurz geraten.

Auch wenn das Mädchen nicht gerade Sasukes Typ war und es eindeutig hübschere Mädchen gab, die außerdem besser bestückt waren, konnte er seinen Blick nicht von ihr wenden. Dem Rest der Klasse, gerade dem männlichen Teil, erging es nicht anders. Sasuke bekam nicht mit was Jiraiya sagte. Anscheinend sollte sie die Neue vorstellen. Nur die liebevolle Stimme des Mädchens drang zu ihm durch, als sie sich vorstellte. Außer ihrem Namen jedoch verriet sie nichts.

Sakura Hatake.

Ein Ruck ging durch die gesamte Klasse, als sich Sakura in Bewegung setzte, um zu ihrem neuen Sitzplatz zu gelangen.

Nur mühsam konnte Sakura sich ein Grinsen verkneifen. Die Gedanken ihrer neuen Klassenkameraden waren einfach nur zu drollig. Die meisten Jungen dachten sich so etwas wie: „Sie ist hübsch!“ „Wow, sie bewegt sich wie eine Gazelle!“

Doch das Beste fand Sakura immer noch: „Wie sieht sie wohl nackt aus? Am liebsten würde ich sie gleich nehmen.“

Es waren natürlich nicht nur löbliche Gedanken dabei, aber Sakura konnte sie nicht zuordnen. Noch nicht.

Schnell schirmte Sakura ihren Geist vor den ganzen Gedanken ab. Normalerweise belauschte sie die Menschen in ihrer Umgebung nicht. Nur manchmal, wenn ihr langweilig war.

Lächelnd setzte sich Sakura auf ihren neuen Platz. Er war am Rand und sie saß lediglich neben einem gutaussehenden, schwarzhaarigen Jungen, der sein langes Haar zu einem Zopf gebunden trug. Außergewöhnlich weiße Augen richteten sich auf sie.

„Hi. Sakura Hatake“, meinte sie gute gelaunt.

Der Mund ihres Gegenübers öffnete sich mehrmals, schloss sich jedoch jedes Mal, ohne dass ein Ton über seine Lippen kam.

// Ah, fängt das schon wieder an! Es ist echt schrecklich, dass alle nur wegen meines Duftes auf mich stehen... //

Sakura wusste, das würde sich bald legen, trotzdem war es nervig.

Mit einem schwerfälligen, rauhen Räuspern verschaffte sich Jiraiya Gehör und alle Köpfe wandten sich wieder zum Lehrer.

Der Unterricht konnte beginnen.

Erleichtert, aber gut gelaunt, stand Sakura vor der Schule, erfreut endlich aus der Klasse gekommen zu sein. Sakura war sich der vielen Blicke bewusst, als sie das Schulgelände verließ, gekonnt ignorierte sie jedoch diese.

„Neji Hyuuga“, ertönte auf einmal eine Stimme neben ihr.

Erschrocken drehte sich Sakura um. Sie hatte ihn nicht kommen hören. Etwas, das ihr normalerweise nicht passierte.

Neben ihr stand der schwarzhaarige Junge aus ihrer Klasse. Verständnislos sah Sakura ihn an. Erst nach ein paar Sekunden fiel bei ihr der Groschen.

„Ach so, ja.“

Sofort wusste auch Sakura, wem die versauten Gedanken gehört hatten.

Lächelnd sah Sakura Neji an. Er wollte gerade etwas sagen, da tauchte der Blondschof und ein weiterer schwarzhaariger Junge hinter Neji auf. Die zwei saßen

in ihrer Reihe, stellte Sakura fest.

„Hey!“ meinte der Blondhaarige gut gelaunt.

Sachlich und knapp, mit einer Handbewegung zu der entsprechenden Person meinte Neji: „Naruto Uzumaki und Sasuke Uchiha.“

„Freut mich euch kennen zu ler...“, begann Sakura höflich, doch ein lautes Knurren unterbrach sie.

Alle Blicke wandten sich zu ihrem knurrenden Magen, dann wieder zu ihrem Gesicht.

„Ähm“, meinte Sakura peinlich berührt.

„Ich lade dich zum Essen ein!“ platzte es sofort aus Naruto heraus.

„Baka! Du bist notorisch pleite“, machte Sasuke Narutos Plan sofort zunichte.

„Dann lade ich dich eben ein“, gab Neji lächelnd von sich.

Sakura konnte sich nicht helfen, aber sie hatte das Gefühl, dass sowohl Neji, als auch Sasuke kaum lächelten und dies wohl eines ihrer Mittel war, um Mädchen herum zu kriegen. Beide sahen schließlich extrem gut aus.

„Tut mir Leid das Angebot ausschlagen zu müssen, aber ich habe leider keine Zeit. Ich muss noch dringend weg.“

Augenblicklich war die Enttäuschung in Narutos und Nejis Gesicht zu erkennen. Lächelnd sah sie die drei an.

„Beim nächsten Mal vielleicht. Bis dann.“

Schnell verschwand Sakura in der Menge. Ihr Magen knurrte noch immer. Sakura merkte, wie die Lust in ihr aufkam, unter all diesen Menschen. Ihr Hunger war schrecklich. Gestern war sie nicht dazu gekommen, sich zu nähren. Sakura merkte, wie sich ihre Schneidezähne verlängerten. Ihre Sinne schärften sich. Sie konnte das Blut in den Adern der Menschen um sich herum pulsieren hören.

Keuchend lehnte sich Sakura gegen eine alte Steinmauer in einer dunklen Seitengasse. Niemand war in ihrer Nähe. Eine Hand presste Sakura auf ihren Mund. Niemand durfte sehen wer, bzw. *was* Sakura wirklich war.

Dank ihrer Fähigkeit sich blitzschnell zu bewegen, zu schnell für das menschliche Auge, kam Sakura schnell wieder daheim an.

Sämtliche Rollläden waren zugezogen und schwere, dunkelrote Vorhänge hingen zusätzlich davor. Kein Licht fiel in die Zimmer.

Ohne Umschweife ging Sakura in die Küche und öffnete den Kühlschrank. Eine angehende Kühle schlug ihrem kalten Körper entgegen. Auch wenn es draußen unerträglich warm war, ihre Haut war immer kalt. Kalt wie bei einem Toten.

Gierig griff Sakura nach einem kleinen Beutel, mit einer dickflüssigen roten Substanz darin. Sakura riss den Beutel auf und begann zu trinken. Sie machte sich nicht erst die Mühe es zu erwärmen. Ihre Zähne verlängerten sich, sodass ihre Fangzähne in das Plastik stießen. Die zähe Flüssigkeit lief in ihren Mund. Es war zwar kalt und schmeckte daher nicht so gut wie sonst, aber Spenderblut trank Sakura nur in äußersten Notfällen. Warm und frisch war es einfach am Besten.

Nach dem der Beutel bis auf den letzten Tropfen geleert war, leckte sich Sakura die letzten Tropfen des Lebensaftes von den Lippen.

Ihre Eltern würden wenig begeistert sein, wenn sie erfuhren, dass ihre Tochter schon wieder vergessen hatte sich zu nähren. Besonders, wenn sie so lange unter Menschen war. Jetzt aber fühlte sich Sakura erst einmal satt, auch wenn kaltes Blut nicht so verträglich und auf Dauer keine Lösung war.

Sakura hatte sich ja so sehr zusammenreißen müssen, um nicht mitten in Tokio einen Menschen anzufallen und ihm seinen Lebenssaft zu nehmen. Einen einzelnen Menschen hätte Sakura einfach hypnotisieren können und ihm später seiner Erinnerung berauben können. Schließlich tötete sie normalerweise keine Menschen, sondern raubte ihnen lediglich die Erinnerungen daran. In einer so großen Menschenmenge jedoch war es fast unmöglich, dass es funktionierte.

Seufzend lehnte sich Sakura gegen die angenehm kühle Tür des Kühlschranks. Jetzt, nachdem sie ihren Hunger erst einmal gestillt hatte, wusste Sakura nicht, was sie noch machen sollte. Ihr war langweilig. Todlangweilig.

Da Schule bis 17 Uhr ging musste Sakura nicht mehr all zu lange warten, bis ihre Eltern aufwachen würden. Jeden Abend um 19 Uhr standen sie auf, gleichgültig ob die Sonne noch schien oder nicht. Es war ein großes Vorurteil, dass Vampire erst bei Abenddämmerung aufwachten. Es gab sowieso extrem viele Vorurteile. Einiges stimmte jedoch und es gab Sachen, die die meisten wohl nie für möglich gehalten hätten. Zum Beispiel, dass Vampire auch Kinder bekamen und auch heirateten, wobei Vampirhochzeiten ein wenig anders abliefen, als bei Menschen. Bis zu einem gewissen Alter brauchte man auch einfach länger zum Altern. So sah Sakura zwar aus wie eine 17-jährige, war aber bereits 274 Jahre alt. Ihre Mutter war einmal eine Sterbliche gewesen, ihr Vater hatte ihr den unsterblichen Kuss gegeben. Er war, wie Sakura, durch Geburt ein Vampir. Sie wusste nicht wie alt er wirklich war, sah aber sehr gut und jung aus. Fast jeder Vampir sah nicht älter als 30 aus.

Gelangweilt entschloss sich Sakura dazu, noch ein wenig Hausaufgaben zu machen. Später würde sie sicherlich nicht mehr dazu kommen. Heute würden sie wieder auf die Jagd gehen.

Bei Sasuke:

Kaum zu Hause angekommen, ging Sasuke direkt in sein Zimmer. Seine Eltern waren noch bei der Arbeit und sein Bruder unterwegs. Wie jeden Tag eigentlich. Lustlos holte Sasuke seine Schulhefte aus seiner Schultasche. Ohne sichtliche Begeisterung wollte er mit den Hausaufgaben anfangen, doch kaum hatte er das Heft aufgeschlagen und den Stift angesetzt, sah Sasuke ein lächelndes Gesicht mit magisch anziehenden grünen Augen vor sich.

Genervt schüttelte Sasuke seinen Kopf, um dieses Bild los zu werden. Kaum hatte er es geschafft und wollte mit seinen Hausaufgaben fortfahren bzw. erst einmal anfangen, kehrte Sakuras Bild oder irgendetwas, das sie gesagt hatte, zurück in seinen Kopf.

Sichtlich über sein Verhalten verwirrt und zugleich darüber wütend, knallte Sasuke seine Hefte zu und warf den Stift weg.

„Scheiße!“ fluchte er vor sich hin.

Sasuke ertappte sich auf einmal bei dem Gedanken Sakura anzurufen, wenn er ihre Nummer gehabt hätte. Doch, so fand er, hatte er Glück und besaß sie nicht. Der Uchiha war nicht gerade davon begeistert, dass diese, ihm fast unbekanntes Schulkameradin so verwirrte und gefangen nahm. Er fand sie faszinierend, doch so etwas würde Sasuke niemals jemanden gegenüber äußern.

Die Minuten verstrichen, ohne dass Sasuke sich von seinem Platz bewegte oder irgendetwas tat. Er dachte einfach nur nach, doch seine Gedanken überlagerten sich,

verwoben sich zu einem dicht verflochtenen, verwirrenden Netz. Immer wenn Sasuke versuchte seine Gedanken von Sakura zu lösen und an etwas anderes zu denken, landete er letztendlich erneut bei der Rosahaarigen, doch er hatte das Gefühl, dass seine Gedanken dann nur noch intensiver wurden.

Schon fast verzweifelt tat Sasuke einfach das, was ihm spontan einfiel. Er zog sich seine Schuhe an, nahm sich den Haustürschlüssel und verließ kurzerhand das Haus. Planlos begann Sasuke auf den immer voller werdenden Straßen zu gehen, während sich der Tag immer mehr dem Ende neigte und der Berufsverkehr Tokio ganz in Anspruch nahm.

Bei den Hatakes:

Die große, alte, edel aussehende Standuhr im Salon schlug zur vollen Stunde. Jetzt war es punkt 19 Uhr. Die große Doppeltür des Salons wurde geöffnet und ein großer, grauhaariger Mann im Anzug und eine attraktive Schwarzhaarige mit langen Beinen in einem roten, engen Kostüm betraten den Raum. Beide hatten eine starke Blässe, was sie jedoch nur noch edler wirken ließ. Ihre Augen strahlten beide Freundlichkeit aus, aber ihre Erscheinungen sprachen nicht nur von Anmut, sondern jeder verspürte in ihrer Gegenwart eine gehörige Portion Respekt und Ehrfurcht. Auch wenn sie sich sehr anmutig bewegten und Sakura lächelnd ansahen, wusste sie, dass die beiden sehr gefährlich sein konnten.

„Abend, mein Liebling“, meinte die hübsche Schwarzhaarige an Sakura gewandt.

Nickend begrüßte der Mann sie, an ihrer Seite.

„Hey, Mam, Paps! Und, gut geschlafen?“

„Wie ein Toter“, meinte der Grauhaarige lächelnd.

„Und, wie war dein erster Schultag?“

Und Sakura begann zu erzählen. Kakashi und Hanami, Sakuras Vampireltern, hörten aufmerksam zu. Mit Absicht jedoch ließ die junge Hatake jedoch den Zwischenfall mit ihrem Hunger aus.

„Schön, dann hast du ja schon Freunde gefunden!“

Begeistert sah Hanami ihre Tochter an. „Und, schon einen hübschen Kerl ausfindig gemacht?“

Schwer seufzte Sakura auf. Fing das schon wieder an! Ihre Mutter war eine der größten Verkupplerinnen der Welt! Und seit etlichen Jahrzehnten versuchte Hanami ihre Tochter unter die Haube zu bekommen.

„Ist ja schön, dass ihr zwei mal wieder bei diesem Thema angekommen seid. Ich jedoch habe Hunger und wäre sehr dafür, wenn wir uns endlich etwas zu Essen besorgen könnten.“

Mit diesen Worten hatte Kakashi das Thema „Freund“ beendet, bevor es richtig hatte anfangen können.

„Na schön, Liebling“, stimmte Hanami ihrem Mann zu.

Zu dritt gingen die Vampire aus dem Haus, in das Nachtleben Tokios.

Sakura hatte sich von ihren Eltern getrennt und schlenderte alleine durch die Straßen. Noch immer konnte sie die Gegenwart ihrer Eltern spüren, aber wenn sie jagte, tat sie dies lieber alleine.

Als Sakura in einem fast vollkommen verlassenen Park ankam, hatte sie ihr Opfer gefunden. Ein junger Mann saß auf einer Parkbank. Niemand war in der Nähe. Zumindest konnte Sakura niemanden hören, fühlen oder riechen.

Langsam schlenderte Sakura auf den jungen Mann zu. Er sah gut aus. Groß, dunkle Haare, markante Gesichtszüge. Als sie direkt vor ihm stand, hob er seinen Kopf an und sah zu ihr. Verwirrt sah er in ihre grünen Augen. Langsam neigte Sakura lächelnd ihren Kopf, während sie gleichzeitig den Mann zu sich zog.

Ein sanft pochender Schmerz in ihrem Zahnfleisch zeigte Sakura, dass sich ihre Fangzähne ausfuhren. Verlockend pochte die kleine Ader an dem Hals des Mannes. Sakura schloss ihre Augen und bohrte ihre Zähne in das weiche Fleisch. Sekunden später schmeckte sie das leckere Blut in ihrem Mund. Der leicht metallische Geschmack breitete sich auf ihre Zunge aus und floss ihre Kehle hinab. Gierig tat Sakura einen Schluck nach dem anderen.

// Hm, Blutgruppe AB. Die Leckerste überhaupt. //

Während Sakura weiter trank und ihr Hunger langsam gestillt wurde, roch sie den Geruch von Blut und das Verlangen des Mannes, nach mehr. Seine Hände hatten Sakuras Schultern gepackt und klammerten sich daran fest. Immer wieder drang ein leises Wimmern über seine Lippen. Sakura wusste genau was er wollte. Sex. Doch das würde sie ihm nicht mehr geben.

Als Sakura ihre Zähne wieder aus seinem Hals zog, leckte sie sich das Blut von den Lippen. Mit ihrer Zunge fuhr sie sacht über die Bissspur. Augenblicklich begann die Wunde zu heilen.

Anschließend drehte sie den Kopf des Mannes zu sich.

Verlangen flackerte in seinen Augen auf. Mit einem Stöhnen drückte er sich gegen Sakura. Sie konnte seine harte Männlichkeit deutlich spüren.

„Nein, nein. Sieh mich an“, meinte Sakura in einem mütterlichen Ton.

Der Mann gehorchte. Eindringlich sah Sakura den Fremden an. Sie kam zu seinen Gedanken und durchbrach seine natürliche Barriere. Sofort begann sie seine Gedanken zu verändern. Bewusstlos sackte er auf einmal in ihren Armen zusammen.

Würde Sakura nicht über übermenschliche Kräfte verfügen, wäre sie jetzt sicherlich unter dem Gewicht eingeknickt. Doch so legte sie ihr Opfer mühelos auf die Parkbank.

Anschließend richtete sie sich wieder auf, wischte sich das restliche Blut aus dem Gesicht und schmiss ihr langes, rosa Haar hinter sich. Auf einmal hatte sie das Gefühl, nicht mehr alleine zu sein. Sofort sah sie in die entsprechende Richtung. Angestrengt sah sie in die Nacht hinein. Zwar konnte sie im Dunkeln sehr gut sehen, doch konnte sie niemanden ausmachen. Mit einem unguuten Gefühl verließ Sakura schnell den Park.

Bei Sasuke:

Mit weit aufgerissenen Augen drückte sich Sasuke gegen die Rinde des Baumstammes. Er konnte sein Herz will schlagen hören.

Irgendetwas war dort eben geschehen. Etwas, dass der Uchiha nicht wirklich verschwand. Sakura, das Mädchen, die seine Gedanken beherrschte, hatte mit einem Typen rum gemacht. Zunächst war Eifersucht in Sasuke aufgekommen, doch dann war der Mann bewusstlos geworden. Mit einer schier unglaublichen Kraft hatte Sakura den Mann auf die Bank gelegt und dann direkt zu ihm gesehen. Für diesen Moment hatte sein Herzschlag kurz ausgesetzt. Zumindest kam es Sasuke so vor.

Als er um den Baum herum sah, war Sakura nicht mehr da, der Mann lag noch immer auf der Bank. Seine schwitzigen Hände wischte Sasuke an seiner Hose trocken. Schnell eilte er aus dem Park.

Es war doch keine so gute Idee gewesen, so spät noch hierher zu kommen.

Ein Gedanke machte sich in Sasuke breit, der ihm überhaupt nicht gefiel. War der Kerl

dort Sakuras Freund? Wenn nicht, und danach hatte es wirklich nicht ausgesehen, machte sie etwa hemmungslos mit wild Fremden herum?
Noch völlig durcheinander betrat Sasuke das Haus und eilte im Dunkeln in sein Zimmer.
Er war noch völlig verwirrt.

So, das ist meine neue ff. ^^

Ich hoffe sie gefällt euch. Ihr solltet euch meine Infos zu Vampiren durchlesen. Ist ein Mischmasch aus dem, was ich so aus Vampirromanen hab. ^^

Ich möchte mich hier auch ganz schnell bei Chidori-Uchiha bedanken, für die Bilder und ein paar Infos über Blutgruppen. ^^

Ich hoffe euch hat das Kapi gefallen und werdet mir fleißig Kommentare hinterlassen.
^^

Tja, ich weiß aber nicht, wann ich das nächste Kapi on stellen kann. Ich versuche mich zu beeilen.

Bis zum nächsten Mal! *smile*